



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Briefe der Brüder Grimm**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1923**

An Graf Franz Pocci (1838)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

erst ruhig durchlesen, um Ihnen vielleicht eins oder das andere bemerken zu können. einen druck der dornrose, schon des dialects wegen, hatte ich immer gewünscht, und ich habe sie jetzt mit vergnügen durchlesen. den werth des verliebten gespenstes scheinen Sie mir doch zu hoch anzuschlagen, in der dornrose begegnen aber viel gut angelegte, lebendig ausgeführte scenen. schade dasz Gryphius, von fremden mustern geblendet, in dieser ihm natürlichen und zusagenden richtung des lustspiels nicht beharrt und sie nicht mehr entfaltet hat Ihre erläuterungen sind sorgfältig und treffend . . . Sie werden ohne zweifel fortfahren die hochdeutsche sprache wie die schlesische mundart zu erforschen. Weinhold hat eben schätzbare beiträge zu einem schlesischen wörterbuch als anhang zum XIV bande der akademischen sitzungsberichte in Wien erscheinen lassen <sup>1)</sup>.

Für die mitgetheilten auszüge habe ich wieder verbindlichst zu danken. die hiesige bibliothek wird Ihnen sicher mancherlei zur vollständigen ausgabe von Gryphius darbieten und es soll mich freuen, Sie dann hier in Berlin zu sehen. vielleicht gehen Sie gelegentlich auch einmal die gedichte von Christ. Gryphius fürs wörterbuch durch, was bisher nicht geschehen ist.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Jac. Grimm.

An Graf Franz Pocci<sup>2)</sup>.

Auf das angenehmste überrascht worden bin ich durch die schönen und treflichen Umrise zu zwei Kindermärchen, die Sie, Herr Graf, die Güte gehabt haben mir mitzutheilen. Eine solche Ausstattung belebt die Erzählungen weit besser, als der steife viereckige Kupferstich, den wir unsern Ausgaben begeben konnten. Kupferstiche hätte vorzeiten nur etwa Chodowiecki dazu liefern können; die Freiheit der Lithographie ist aber noch viel günstiger.

Mein Bruder, dem ich Ihre Bilder nicht vorenthalten durfte, hat sich in der Beilage darüber ausgesprochen, auch ein Bedenken im Intereße unsers Verlegers zu äußern sich erlaubt.

1) Wien 1855.

2) Original in der Universitätsbibliothek in Amsterdam.

Ich stelle mir vor, daß Sie Ihre Lust nur an einigen solcher Märchen versuchen wollten, und sowohl ändern als uns Zeichnungen für eine Gesamtausgabe abschlagen würden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Cassel 10 april 1838.

Jacob Grimm.

An Polstorff<sup>1)</sup>.

Cassel 31 August 1815.

Werthester Freund.

Durch Suabedißen haben wir neulich gehört, daß es Ihnen wohl geht und Sie nach Wunsch Pfarrer zu Celle geworden sind. Hier steht es im Ganzen noch mit uns bei dem Alten, außer daß wir seit anderthalb Jahren ausgezogen sind und viel freundlicher wie unten in der Altstadt dicht an dem Wilhelmshöher Thore wohnen. Ich für mein Theil bin, seit ich Sie das letztemal gesehen, ziemlich umgetrieben worden, erst in verschiedenen Landstrichen Frankreichs, dann zu Paris. Hernach kam ich vorigen Spätsommer zwei oder drei Monate nach Haus, ging dann zum Congreß nach Wien, wo ich an zehn Monate blieb. Seit anderthalben befinde ich mich wieder hier, hoffe auch nun hier zu bleiben. In diesem Augenblick ist Wilhelm nach Frankfurt gereist, sonst würde er Sie vielmal grüßen; vielleicht kommt er außer nach Heidelberg auch niederwärts über Coblenz bis nach Cölln und das in der angenehmsten Reisegesellschaft, während in dieser letzten Hinsicht mein bisheriges Umherreisen mir vielmals gar nicht erfreulich\* war.

Ich nutze diese Gelegenheit, womit ich Ihnen unser Buch vom armen Heinrich<sup>2)</sup> übersende, dazu, unsere alte Bitte, der Sammlung von Volkssagen wegen, nochmals zu erneuern. Zu Wien, wo ich verschiedene einfache und gutgesinnte Freunde und Bekannte aus beinahe allen vaterländischen Theilen zusammentraf, kam die Sache einmal zur Sprache und jeder war der Meinung, daß blos durch ein gesellschaftliches Betreiben ein landschaftliches möglich und thätig werden würde. Zu dem Ende ließen wir ein Umlaufsschreiben<sup>3)</sup> drucken, das dann

1) Original in der Landesbibliothek in Kassel.

2) Kassel 1815.

3) Vgl. Steig, Klemens Brentano und die Brüder Grimm S. 176.